№ 5852. Freitag, 7. Januar. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

[Erster Ziehungstag am 5. Jan.] Es fielen 3 Gewinne zu 70 Rℓ auf Nr. 15,203 23,069 91,604.

10 Gewinne zu 60 Rℓ auf Nr. 3066 22,882 25,315 32,055 33,390 33,739 44,027 47,269 69,421 93,652.

28 Gewinne zu 50 Rℓ auf Nr. 1480 2204 4398 6753 8327 13,526 14,488 15,201 21,076 27,039 37,001 47,011 51,597 51,720 53,380 53,492 55,762 63,290 67,855 69,963 73,986 74,012 76,096 76,417 85,188 88,600 90,280 91,113.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 6. Januar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 6. Jan. Die in Aussicht genommene Disconto-erhöhung der preußischen Bank dürfte, der „Börsen-Ztg." zufolge, auf höhere Weisung vorerst unterbleiben, um nicht dadurch die Durchführung der Consolidation zu erschweren.

Die neue Kreisordnung und die Beschaffung der Mittel für Kreis- und Gemeindezwecke. I.

Von einem Gutsbesitzer der Provinz geht uns der nachstehende, eine sehr wichtige Frage behandelnde Artikel zur Veröffentlichung zu. Wir kommen dem Wunsche des Herrn Einsenders um so lieber nach, als wir es stets bedauert haben, daß die Landwirthe in unserer Provinz in der Tagespresse nur sehr selten die landwirthschaftlichen Interessen vertreten. Der Artikel lautet:

Der § 9 der Kreisordnung, wie er gegenwärtig nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses lautet, will „die Vertheilung der Kreisabgaben nach keinem andern Maßstabe, als nach dem Verhältniß der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden directen Staatssteuer gestatten", und die Grund- und Gebäudesteuer nicht höher herangezogen wissen, als die Klassen- und Einkommensteuer, resp. Mahl- und Schlachtsteuer und Gewerbesteuer belastet wird. Um die Tragweite dieser Bestimmungen zu ermessen, hat man sich zu vergegenwärtigen, daß es auf dem Lande alter deutscher Brauch war und zum Theil noch ist, nach dem Nutzwerth der Grundstücke zu repartiren und daß jene Bestimmungen somit das beabsichtigte Selfgovernment mit einer recht bedenklichen Bevormundung einleiten wollen; man hat sich den Zusammenhang klar zu machen, der zwischen der Mahl- und Schlachtsteuer, der Communalbesteuerung und der neuen Grund- und Gebäudesteuer besteht, und man hat in Betracht zu ziehen, ob man durch Annahme des § 9 eine bedenkliche Befestigung dieser, zumal als einer wandelbaren, Staatssteuer und der Octrois für die 47 größten Städte des Landes gewähren will. Auch handelt es sich nicht etwa nur um die gegenwärtigen nicht kleinen Bedürfnisse der Kreise, sondern um die weiteren Anforderungen in Bezug auf Landstraßen und Schulen u. s. w., welche in ganz anderen Verhältnissen an die Kreise und Gemeinden herantreten und wohl oder übel zu erfüllen sein werden, wenn die Kreisordnung und die eben so wenig abzuweisende Gemeindeordnung Gesetz geworden sind. Es ist daher wohl der Erwägung werth, ob die Grundbesitzer den § 9 mit seinen scheinbaren Concessionen für den Landbau so ohne Weiteres hinnehmen und auf den bisherigen Wegen der volkswirthschaftlichen Irrthümer zu Lasten des Landbaues sich immer weiter fortdrängen lassen wollen, oder ob sie nicht vorziehen, den gegenwärtigen Wendepunkt zu einer noch rechtzeitigen Umkehr zu benutzen.

Die Grundsteuer basirt auf dem Glauben, daß der Grundbesitzer den unentgeltlichen Sonnenschein und Regen auf die Preise seiner Produkte schlagen und sich die lieben, kostenfreien Gottesgaben von seinen Abnehmern bezahlen lasse, oder wie es nach dem Sprachgebrauch lautet: dem Landmann wächst es zu, der Städter muß es bezahlen. Ricardo hatte diese Hypothese von der Grundrente in ein System gebracht, welche Proudhon zu seinem bekannten Ausspruch „Eigenthum ist Diebstahl" die gesuchte und erwünschte Gelegenheit bot. Seitdem haben Bastiat, Carey und die neuern Volkswirthe diese Irrthümer widerlegt und unumstößlich auf wissenschaftlichem Wege nachgewiesen, was jeder Bauer, der im Schweiße seines Angesichtes sein Brod ißt, dunkel fühlte, daß der Grund und Boden nur einen mäßigen Zinsgenuß vom Anlagekapital, und wenn das mit jedem Erwerbsgeschäft verbundene Risiko in Betracht gezogen wird, nur in den günstigsten Fällen eine mäßige Entschädigung für die persönliche Mühewaltung gewähre.

Die alten Grund- und Gebäudesteuern, wie sie unter den verschiedensten Bezeichnungen bis zum Jahre 1865 bestanden haben, werden in den 6 östlichen Provinzen des preußischen Staates verhältnißmäßig niedrig und sehr ungleich vertheilt. In der Rheinprovinz und in Westphalen war dagegen zu Zeiten der französischen Gewaltherrschaft diese für Eroberer sehr bequeme Steuer eingeführt und eine höhere Grundsteuer im Wege einer neuen Katastrirung auferlegt worden.

Diese verschiedenen Grundsteuern waren im Laufe der Zeit thatsächlich zu einer festen Rente geworden. Es hätte nur bedurft, sie für eisern und ablösbar zu erklären und der Conflict wäre für immer aus der Welt geschafft worden. Abgesehen von dem Gespenst der „reinen Grundrente", welches die Grundsteuerfrage nicht zur Ruhe kommen ließ, waren es vorzugsweise zwei andere Agitationen, welche die Streitfrage verwirrten und jene Entscheidung verhinderten. Der freihändlerische Zolltarif von 1818 war mit der weiteren Ausdehnung des Zollvereins mehr und mehr zu einem entschiedenen Schutzzolltarif verkehrt worden. Den Forderungen um Abhilfe diesseits setzten die Schutzzöllner in den Westprovinzen die niedrige Grundsteuer in den alten Provinzen entgegen. Man kennt die Lauheit, welche die Landwirthe hier von jeher in ihren wichtigsten Interessenfragen charakterisirt hat und die Rührigkeit der Schutzzöllner im Angriff wie in der Vertheidigung. Es kam hinzu, daß die Mahl- und Schlachtsteuer durch Gesetz vom Mai 1820 in 132 Städten eingeführt, ebensoviel Schlagbäume über das Land gebreitet hatte. Waren diese größten und intelligentesten Städte schon in der Tariffrage somit nicht ganz uninteressirt, so konnte eine Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer sie nur unerheblich treffen, so lange ihnen das Monopol der Zuschläge erhalten blieb und ihnen das bequeme Mittel bot, ihre Communalbedürfnisse oder vielmehr die ihrer Hausbesitzer auf die untern Volksklassen und das platte Land abzuwälzen. Die politische Parteistellung eines Theils unserer Grundbesitzer konnte dem Austrage des Kampfes gleichfalls nicht günstig sein. Sie hatten und zwar nicht nur die Altconservativen, in den fünfziger Jahren den fortlaufenden Steuererhöhungen und Zuschlägen zugestimmt; was Wunder, wenn man sie gleichfalls wiederholt packte und schließlich im Mai 1861 mit dem Gesetz über die anderweite Regelung der Grundsteuer und die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer durchdrang.

Die gegenwärtige Grundsteuer, wie sie seit Neujahr 1865 in Wirksamkeit besteht, soll nach dem Anschlage etwa 9½ % des gesammten ermittelten Reinertrages treffen, während alle übrigen in Gewerbe und Handel angelegten Capitalien notorisch nur etwa mit 3% des Reinertrages und weniger belastet sind. Die Gebäudesteuer beträgt 4 resp. 2% des Nutzwerthes. Da die Liegenschaften wie die Hausgrundstücke in den alten Provinzen erheblich verschuldet sind, so findet für die Grundbesitzer eine unerhörte Ueberbürdung statt. Es kommt hinzu, daß die Grund- und Gebäudesteuer eine mit einem Fortschreibungsapparat eingerichtete wandelbare Staatssteuer ist, wie denn auch in den neuen Provinzen die Ausgleichung gegenwärtig fortgesetzt wird.

Wenn die Regierung daher in ihrer Vorlage zur Kreisordnung mit Berücksichtigung der enormen Capitalverluste, die der Grundbesitz in den Ostprovinzen durch die Grund- und Gebäudesteuer soeben erlitten, eine gewisse Schonung derselben zur Zeit für geboten erachtet und daher eine Anlehnung an alle directen Staatssteuern vorschlägt, so ist das wohl erklärlich. Für die Freunde und Anhänger der neuen Grund- und Gebäudesteuer kann es für jetzt nur darauf ankommen, sie dem Volksbewußtsein einzuschmeicheln und Zuschläge zu Staatszwecken für spätere geeignete Zeiten offen zu halten. Daß solche erleichtert werden, wenn die Kreis- und Communalbesteuerung als ein Anhängsel der Staatsbesteuerung betrieben wird, liegt auf der Hand. Uebriges kann der Minister des Innern bei Gelegenheit der Kreisordnungsvorlage nur mit dem bestehenden Steuersystem rechnen und auch das Abgeordnetenhaus befindet sich aus naheliegenden Gründen in einer ähnlichen Lage. Ein anderes ist jedoch das Verhältniß der bedrohten Grundbesitzer. Sie sind mit dem § 9 der Kreisordnung vor einen Wendepunkt hingestellt und haben sich zu entscheiden, ob sie die erlittene Capitalentziehung durch Annahme desselben, ohne irgend welche Garantien befestigen helfen und auf eine solide Entwickelung des Selfgovernments auf Basis des alten Herkommens und gesunder volkswirthschaftliche Grundsätze wahrscheinlich auf lange hin verzichten wollen.

Es sind anderweitig bereits die Gründe dargelegt, welche die Aufbringung der Kreis- und Gemeindebedürfnisse nach dem Nutzungswerth der Grundstücke, d. h. also nach der Grund- nnd Gebäudesteuer fordern. Um sich den prinzipiellen Unterschied klar zu machen, der zwischen der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer und andererseits als Communalsteuer besteht, genügt es für sein specielles Verhältniß, sich eine Anleihtaxe zu entwerfen. In jenem Fall ist sie ein voran eingetragener Canon, der den Capitalverlust angiebt, den der durch ihn Betroffene an seinem Vermögen baar erlitten; dagegen werden bekanntlich auch nach der Grund- und Gebäudesteuer aufgebrachte Kreis- und Communalsteuern, bei landschaftlichen und anderen Anleihetaxen nicht in Betracht kommen. Man nimmt nämlich mit Recht an, daß sie wie andere Ausgaben für Meliorationen auch, und das sind sie in Wirklichkeit, den Werth der Grundstücke um ihren vollen Betrag erhöhen. Dies beweist aufs schlagendste, daß man im Volke von jeher sich dieses principiellen Unterschiedes, wenn auch nur instinktiv, bewußt gewesen ist.

Wer sich umthun will, wird auch finden, daß die Kreistage früher in der Regel nach dem Nutzwerth der Grundstücke ihre Kreisbedürfnisse repartirten und aufbrachten. Und so klar übersah man dies Verhältniß, daß die Kreistage in der Provinz Westpreußen vielfach und wahrscheinlich auch anderer Orten sich der Mühe unterzogen, ein sogenanntes kontribuables Hufenkataster für diesen Zweck zu entwerfen. Auch in den Landgemeinden wurde und wird heute noch nach dem Nutzwerth der Grundstücke vielfach repartirt. Es wäre ein fruchtbares Unternehmen, dies Fachverhältniß gründlich festzustellen und die Ursachen und Gründe aufzusuchen, die allmählig zu einer Repartition nach Maßgabe der directen Staatssteuern seitens der Kreistage geführt haben. Im Thorner Kreise z. B. haben 1 Landrath und 3 Landrathsverweser nach einander, diese Neuerung angestrebt und es hat der angestrengtesten Bemühungen einiger Kreismitglieder bedurft, die alte Repartition nach dem Nutzwerth der Grundstücke zu conserviren. Es wird hier heute noch allein nach dem contribuablen Hufenstande, der ganz veraltet und ungenau ist, aufgebracht; aus dem alleinigen Grunde, weil die Regierung in Marienwerder nicht gestatten will, nach der neuen Grund- und Gebäudesteuer allein, und mit Ausschluß der Klassen- und Einkommensteuer, zu repartiren.

✻ **Berlin**, 5. Jan. Nach einer Mittheilung in der „Nordd. Allg. Ztg." haben die in jüngster Zeit so häufig vorgekommenen Duelle in Bonn, Heidelberg und Göttingen, welche einen das Leben bedrohenden Ausgang nahmen, die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen und sie sind auf Mittel bedacht, den hervorgetretenen Ausschreitungen ein Ziel zu setzen. Es ist das Unwesen herrschend geworden, daß in Ermangelung einer hinreichenden Anzahl von Privatduellen die sogenannten Corpspaukereien angeordnet werden, bei denen sich die Corpsburschen der verschiedenen Verbindungen aus bloßer Kampflust auf's Blutigste bekämpfen und wenn dabei, wie seit einigen Jahren der Fall ist, die sonst üblichen Kopfbedeckungen fortgelassen werden, so können die Verwundungen leicht dem Leben Gefahr bringen. Das letzte Duell wurde z. B. erst beendet, als auf beiden Seiten 8—9 Verwundungen eingetreten waren. Dadurch muß die Kampfwuth wohl gereizt werden und es ist zu beklagen, daß sich Studenten zu solchem Mißbrauch ihrer Person hergeben. Deßhalb wäre es nur zu billigen, wenn die akademischen Behörden die Studirenden veranlassen, diesem Unwesen Einhalt zu thun. Dieser Erörterung in der „Nordd. Allg. Ztg." legt man einen öfficiösen Character bei.

— Die General-Versammlung des Allg. deutschen Arbeitervereins wird am Freitag und Sonnabend geschlossene Sitzungen halten und am Sontag öffentlich tagen. Für diese Sitzung sind folgende Fragen auf die Tagesordnung gestellt: 1) der Militarismus; 2) die Gewerbeordnung des Nordd. Bundes; 3) das Grundeigenthum; 4) die Selbstständigkeit der Arbeiterpartei; 5) die Arbeitseinstellungen. Am Montag Vormittag findet die General-Versammlung des „Allgemeinen deutschen Arbeiterschaftsverbandes" statt, in welcher über die Verschmelzung aller Arbeiterschaften in eine allgemeine Arbeiterschaft berathen werden soll.

— Der Abg. Fr. Harkort spricht sich in seinem neuesten Bericht an seine Wähler über das Unterrichtswesen folgendermaßen aus: „Die sociale Bewegung drängt; wo finden wir Hilfe? Im besseren Unterricht! Wissen, Fleiß und Beharrlichkeit bauen dem Arbeiter das Haus, nicht die starke Faust allein. Wie steht es nun mit unserer Volksschule unter dem Regiment des Ministeriums von Mühler? Die Statistik sagt: sehr schlecht! Unter den eingestellten Ersatzmannschaften waren in der Provinz Preußen 13½ % ohne Schulbildung, in Posen 14⁷⁄₁₀ %, in Schlesien 3 %; so mangelhaft ist die Elementarschule in drei Provinzen mit 8,200,000 Bewohnern während in den annectirten fünf Landestheilen nur Hannover 1% hat, die übrigen unter 1%. Süddeutschland: Darmstadt ⅛ %, Rheinhessen ¼ %, Sachsen ⅓ %, Württemberg ³⁄₁₀₀. Das ist ein demüthigendes Resultat für den Staat der Schulen und Casernen. Der Bericht zum Budget sagt: die Verbrechen nehmen in rapider Weise zu in der Provinz Preußen; die Statistik dagegen: wo die meisten Schulen dort die wenigsten Verbrechen. In der Schweiz wurden die Zuchthäuser durch die guten Schulen leer. Preußen baut täglich mehr Gefängnisse, ungefähr 30,000 Mann sind in Haft. Der Minister des Innern fordert für die Strafanstalten pro 1870 für den Unterhalt 2,474,435 Rℓ, für Neubauten 208,200 Rℓ. Der Justizminister fordert für Criminalkosten 1,654,500 Rℓ, für Gefängnißbauten 333,700, zusammen 1,988,200 Rℓ, in Summa 4,670,835, zusammen pro 1870 800,000 Rℓ mehr als wie 1869!! Da sollte man doch vernünftiger Weise 1 Mill. mehr an die Volksschule wenden und den Erfolg abwarten, der sicher die obige Summe bedeutend minderte. Mit der Sittenlehre in den Zuchthäusern ist es mißlich bestellt. — Tüchtige Lehrer, tüchtige Schulen: Wie steht's damit in Preußen? Herr Stiehl sagt: „An den Seminarien wollte man nicht mehr allgemeine Bildung, sondern nur Elementarlehrer bilden". Man baut Seminare wie Casernen, innerhalb dieser Wände (Internat) bannt man die Zöglinge, möglichst fern von Städten und gebildeter Gesellschaft. Unter Altenstein umgekehrt; es hieß: „Keine strenge Clausur, sondern Städte mittlerer Größe", da die Aufgabe in Seminarien nicht mit der Schule einerlei, das heißt, die Bildung des Lehrers soll über der Schule stehen. — Vor einigen Jahren frug ich den Hrn. Cultusminister als Abgeordneter nach der Zahl der geistlichen Seminar-Directoren; Antwort unbekannt! Jetzt lesen wir gedruckt: Fast alle Directorate sind mit Theologen besetzt, auch viele der ersten Lehrerstellen. Und die Folgen? Man höre das Urtheil im Bericht der englischen Commission, welche unser Unterrichtswesen unbefangen studirte: „Es ist wahr, die Reform hat in dem Lehrer den rastlosen Eifer gedämpft, aber sie hat auch die Energie ertödtet! Er wird aufhören unter der Disciplin des geistlichen Standes zu seufzen, weil — in der Dressur des Seminars aller Character aus ihm herausgewaschen ist". Solche Heilige liefern jetzt viele Seminare. Gebildete Aspiranten melden sich stets weniger; 25 Rℓ Kopfgeld werden für die Nothbildung eines Präparanden bezahlt, und doch füllen sich die Zellen nicht. — Wo liegt der Grund? Die Furcht vor den Hungerstellen im Amte! Und welches sind die nicht genug zu bedauernden Folgen? 595 Lehrerstellen und 474 Hilfslehrerstellen sind unbesetzt, 1792 Stellen werden nur durch Präparanden, halbe Knaben, versehen. Handwerker findet man noch (z. B. Rügen) als Lehrer. Schulen stehen leer aus Mangel an Lehrern. In Flatow befanden sich 1869 unter 63 Confirmanden 23 ohne Schulbildung. Wie der Lohn, so die Arbeit, dürfen die Lehrer mit Grund sagen. In Altpreußen befinden sich unter 36,142 Stellen 1926 von 50 bis 100 Rℓ, 8361 von 101 bis 150 Rℓ, 10,920 von 151 bis 200 Rℓ, also 20,577 unter dem Gehalt eines Gerichtsdieners oder Bahnwärters! am 1. März d. J wurde noch die Stelle an der evangelischen Schule zu Lampersdorf mit einem Gehalt von 20 Thalern ausgeboten! Ist es ein Wunder, wenn aus Ostpreußen die Lehrer nach Amerika auswandern, wenn sie sich um Bahnwärter- und andere Stellen bemühen? Und dem ohnerachtet spricht der Hr. v. Mühler in seinem Berichte an des Königs Majestät, „von den unberechtigten Ansprüchen Einzelner, denen niemals zu genügen sein würde!" Ich würde gesagt haben: Allergnädigster Herr! wenn mir nicht größere Mittel für die Volksschule gewährt werden, so kann ich meinen Pflichten gegen das Land nicht mit Ehren nachkommen, ohne gute Schulen kein gebildetes Heer! — Minister Altenstein war freisinnig, so lange es ging. Der orthodoxe Eichhorn sandte Unterofficiere auf sechs Monate in die Seminarien; ihn vertrieb das Jahr 1848. Die Liberalen Ladenberg, Graf Schwerin, v. Bethmann wurden in kurzer Zeit beseitigt; die Reaction siegte, und festigte v. Raumer und Mühler auf ihren Sitzen. Hier gewahrte man ein System, dessen Träger v. Mühler nur ist, welches aus höheren Kreisen zum Nachtheil der Schule stammt. Protestanten weigert man in Berlin die Kirche; es ist wahrlich Zeit, daß die Nation Lehr- und Gewissensfreiheit laut fordere und vertrete! — Die Dogmen der Kirche stehen fest; die Schule muß fortschreiten mit der Wissenschaft, das ist der Grund des Zwiespalts. Der heilige Augustinus verwarf die Lehre von den Gegenfüßlern; das Schicksal Galiläis ist bekannt; die Inquisitoren waren sicher Rechtgläubige; unser Knak und Consorten gebieten der Erde Stillstand; in Innsbruck räuchert man die Säle aus, wo die Naturforscher jüngst tagten; am Rhein deutet ein Geistlicher das Erdbeben gegen die Evangelischen. Solchen Leuten darf man die Leitung der Schulen nicht anvertrauen; schaut in Italien und Spanien die Folgen! — Die Staatsschule darf nicht Kirchenschule werden, dahin ist der Compaß gerichtet. Die Kirche hat sich stets mit der Macht gegen die Freiheit verbündet. Falsch ist das Losungswort der Klerikalen: Die Liberalen wollen religionslose Schulen! Nein, die Geistlichen der Religionsgesellschaften mögen den confessionellen Unterricht gesondert ihren Glaubensgenossen ertheilen, allein in den andern Lehrplan dürfen sie nicht eingreifen. — Art. 20 der Verfassung bestimmt: „die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei! Der schwedische gelehrte Feldmarschall Ehrenswärs bemerkte: unsere Nachkommen werden sagen: wir hätten Priester gehabt, die uns für das Jenseits allein, nicht für das Diesseits erzogen hätten." Seien wir auf unserer Hut, denn wie ich nachgewiesen: die Volksschule geht rückwärts, wenn wir stille sitzen! Bekämpft das

System! damit die Volksbildung frei werde von dem Alp, der sie drückt".

— Wie die „B. B.-Z." vernimmt, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten zur Ausführung des Gesetzes über die Consolidation der 4- und 4½procentigen preußischen Staatsschuld so weit gediehen, daß bereits Ende nächster Woche in der K. Staatsdruckerei mit dem Druck der neuen Rentenverschreibungen begonnen werden kan. Man hofft, daß bereits Ende Februar oder Anfang März die Emission der Rentenverschreibungen und die betreffende Umtauschoperation erfolgen kann.

— Edgar Bauer, bis vor Kurzem Redacteur des offiziösen „Altonaer Merkur", hat von Altona aus den Prospect eines von ihm herauszugebenden — kirchlichen Blattes versandt. Wer das frivole Wesen dieses Schriftstellers kennt, muß zu der Ansicht geführt werden, daß er mit dieser neuen Wendung seiner kritischen Kritik ebenso sein Spiel treibt, wie er es mit den conservativen Interessen getrieben hat. Daß ihm Jemand im Ernst zuhören werde, kann er wohl selbst nicht voraussetzen; es handelt sich für ihn also nur um das Kunststück, die Leute glauben zu machen, er rede im Ernste. Ist E. Bauer aber wirklich dem Kirchenglauben wieder zugefallen, so würde auf ihn das Sprüchwort passen: „Junge Dirnen, alte Betschwestern!" — Bruno Bauer, der berühmte Bruder des frivolen Edgar, gehört zu den Redacteuren der Berliner „Post" und wird sich sicherlich nicht auf das alte Kirchengebiet locken lassen, das er mit so viel Eclat verließ.

— Bei Lüneburg ist nach längeren Schürfarbeiten ein ausgedehntes Salzlager aufgefunden worden.

Landshut, 2. Jan. Gerichtsrath Ph. Mayer, 1848 Mitglied des deutschen Parlaments, mit dem er nach Stuttgart ging, und in Folge dessen vielfach verfolgt und gemaßregelt wurde, ist hier gestern an Wasserscheu gestorben in Folge eines Bisses seines eigenen Hündchens.

* **England.** London, 3. Jan. Der Hof wird, wie man vernimmt, gegen den 10. Februar aus Osborne nach Windsor zurückkehren. — Disraeli, welcher in voriger Woche von seinem Landsitze nach der Hauptstadt zurückgekehrt war, liegt an einem heftigen Anfalle von Podagra darnieder. — Seit Sonnabend werden die Telegraphen des Landes, wenn nicht durch die Regierung, doch schon auf Rechnung der Regierung verwaltet. Eine Neuerung, welche eingeführt werden soll, ist die Verbindung sämmtlicher Telegraphenämter mit der Sternwarte in Greenwich, so daß die betreffenden Stationsuhren jeden Morgen nach der Greenwicher Zeit regulirt werden. — Der Rath der Gewerkvereine in Leeds hat in diesen Tagen die Schulfrage in Erwägung gezogen und sein Urtheil abgegeben. Die einzelnen Mitglieder waren in ihren Reden keineswegs übereinstimmend und förderten zum Theil sehr eigenthümliche Ansichten zu Tage, allein das Schlußergebniß gipfelte doch in dem Beschlusse, „daß nach Ansicht der Conferenz jedes nationale Schulsystem frei und unconfessionell sein und das Prinzip des Schulzwanges enthalten müsse, und daß die Theilnehmer sich verpflichten für ein derartiges System ihren ganzen Einfluß aufzubieten." — Die Auswanderung über Liverpool betrug im vorigen Jahre 172,731 Personen, 43,000 mehr als 1868 und mehr als in allen Vorjahren seit 1852, wo 229,000 Personen auswanderten. Von jener Zahl gingen 144,926 nach den Vereinigten Staaten und 24,354 nach Canada.

Rußland. Petersburg, 2. Jan. [Eisenbahnen.] Nach dem „Reg.-Anz." sind im Jahre 1869 135 Ermächtigungen, projectirte Eisenbahnlinien zu vermessen, ertheilt worden. Im Jahre 1868 waren 33 derartige Ermächtignngen verliehen worden.

Vermischtes.

— [Literarisches.] Von der bekannten im Kortkampfschen Verlage in Berlin erscheinenden „Volks-Ausgabe Nordd. Bundesgesetze" liegt uns ein neues Heft vor, welches das Gesetz betreffend Wechselstempelsteuer im Nordd. Bunde vom 10. Juni 1869 enthält. Dem Gesetze sind hinzugefügt die Ausführungsverordnung und die Bekanntmachung betr. den Debit der Stempelmarken und gestempelten Blankets vom 13. Dec. 1869, ein Stempeltarif für Wechsel bis zum Betrage von 5000 Rℓ und die Wechselstempeltarife von Oesterreich, Rußland, Polen, England, Frankreich, Belgien, Niederlande, Italien, Schweden, Holland, Spanien, Türkei, Brasilien, Kalkutta und St. Thomas. Wir können diese billige (Preis 2½ Sgr.) und correcte Ausgabe bestens empfehlen. — In dem Kortkampf'schen Verlage ist ferner soeben die Anweisung zur Ausführung des Titels III. der Gewerbeordnung vom 21. Juni d. J. erschienen, wodurch der Gewerbebetrieb im Umherziehen nach Vorschrift des genannten Gesetzes geregelt wird. Dieser Theil der Gewerbeordnung tritt bekanntlich mit dem 1. Januar 1870 in Kraft; es wird dadurch namentlich das Gesetz vom 28. April 1824 aufgehoben.

— [Das Jahr 1870] ist das Säkular-Geburtsjahr König Friedrich Wilhelms III. von Preußen (geb. am 3. August), des Componisten Ludwig v. Beethoven (geb. zu Bonn am 17. Dec.), des Philosophen Hegel (geb. am 27. August zu Stuttgart), und des Dichters Friedrich Hölderlin (am 29. März zu Lauffen geboren).

— [Nachahmungswerthes Beispiel.] Der Thierschutzverein in Stettin läßt in der letzten Zeit während des Schneefalles täglich die Vögel in den Anlagen der Stadt füttern. Die Thierchen haben sich bereits an diese Wohlthat so sehr gewöhnt, daß sie den mit dem Futtern beauftragten Mann auf seinem täglichen Weg zutraulich begleiten. — Von einer ähnlichen Fürsorge für Erhaltung der Singvögel bei allgemeiner Schneedecke wird auch aus Reutlingen berichtet, wo den Vögeln vor Thüren und Fenster Brosamen und Abfälle zur Nahrung hingelegt werden und den Kindern in der Schule von ihren Lehrern Milde und Schonung für die nützlichen Thierchen empfohlen wird, ganz besonders aber das Wegfangen derselben an Leimruthen, Schlingen und Schlägen verpönt ist. Außerdem wird den Vögeln auf städtische Kosten Futter an verschiedenen Plätzen namentlich auf den größeren Baumfeldern gestreut. Da die Vögel dort auch ihre Brutstätten aufschlagen, wo sie Futter finden, so ist dies das beste Mittel, sie an einem Orte zu erhalten.

— Bekannt ist die Historie vom jungen König von Bayern, wie er, entzückt von der Schönheit eines Mondes, den seine Theatermaschinisten hervorgezaubert, einen eben so herrlichen Mond in seinem Schlafzimmer anbringen ließ. Dasselbe Stück wiederholte sich bald darauf mit einem Regenbogen, auf den König Ludwig durch Wagners „Rheingold" Appetit bekommen hatte. Neben dem Schlafzimmer des Königs wurde extra ein Cabinet eingerichtet, von dem aus ein Maschinist den Regenbogen über dem Bette Ludwigs erscheinen lassen konnte, sobald es Seiner schlaflosen Majestät beliebte. Was wollen aber dieser Regenbogen und jener Mondschein gegen folgende neue geniale Idee des kunstsinnigen Königs sagen! Kürzlich wurde am Münchener Hoftheater „Oberon" gegeben. Der König sieht, wie Oberon auf einem Wolkenwagen durch die Lüfte geht. Sofort wird ein Mann aus dem Gefolge auf die Bühne geschickt und der Intendant erhält Befehl, nach Schluß der Vorstellung die Bühne beleuchtet zu lassen. Nach der Vorstellung kommt der König auf die Bühne, citirt den Maschinisten und den Intendanten herbei und alle Drei treten nun à la Oberon die Fahrt durch die Lüfte an. Dies Spiel gefiel dem Regenten so gut, daß er beschloß, nun ohne Begleitung des Maschinisten die Luftfahrt anzutreten. Der an Leib und Seele zitternde Hr. v. Perfall mußte sich zum Könige in den Korb setzen und nun gaukelt der König zweimal durch die Lüfte. — Schloß Hohenschwangau, welches der König bewohnt, ist ein Werk seines Vaters, der das alte, welches höher auf den Bergen lag, nicht benutzte, sondern weiter unten dies niedrigere bauen ließ. Das ist dem jetzigen Regenten nicht hoch genug und er baut bekanntlich jetzt das alte oben auf. Die Entfernung ist sehr groß, man braucht lange, bis man hinaufkommt. Der Wolkenwagen im „Oberon" nun hat den Monarchen auf besagte geniale Idee gebracht. Er läßt unsern Maschinisten rufen und fragt ihn, ob es möglich und ohne Lebensgefahr sei, daß er sich durch einen Wolkenwagen, gut versichert, da hinauf schaukeln ließe. Brand (Theater-Maschinenmeister) mißt die Entfernung und erwidert, es wäre ein Seil von 8000 Fuß Länge nöthig; auch müßte der Wagen nach Art eines Käfigs gemacht sein, damit, wenn Se. Majestät den Schwindel bekäme, er nicht herausfalle. Der König wird „sich das überlegen", hat er gesagt, und vielleicht fährt der Monarch nächstens zum Ergötzen seiner Unterthanen vor ihren Augen, wie in den bösen Zauberzeiten, gleich einem leibhaftigen Engel oder Gottseibeiuns durch die Lüfte.

— [Vergiftung durch schimmeliges Brod.] Die Vierteljahrsschrift für practische Chemie theilt folgenden Fall einer Vergiftung durch schimmeliges Brod mit: „Eine Familie — Vater, Mutter und ein fünfjähriges Mädchen — fand nach einer vierzehntägigen Abwesenheit vom Hause ihr selbstgebackenes Schwarzbrod, welches unterdessen in einem Schranke gelegen hatte, ganz mit grünem Schimmel bedeckt, aß aber doch davon, nachdem es so viel als möglich gereinigt worden war. Alsbald stellten sich bei allen Dreien heftige Kolikanfälle, Brechreiz, Krämpfe 2c. ein; ihr Stöhnen und Schreien zog die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft auf sich; man holte einen Arzt, diesem gelang es auch, die Eltern zu retten, das Kind aber starb."

— [Conservirung des Fleisches.] Bekanntlich wendet man seit geraumer Zeit die Blicke hinsichtlich der Approvisionirung des europäischen Marktes mit Fleisch nach jenen Welttheilen, wo dünne Bevölkerung und weitgedehnte Weideflächen eine massenhafte halbwilde Viehzucht gestatten. Wie bekannt, macht neuerdings die australische Wolle schon der europäischen lebhafte Concurrenz; nunmehr hat man in England auch den Versuch gemacht, das Fleisch von dorther einzuführen und zu billigen Preisen zu verkaufen. So sehr aber die Wolle aus Australien in London beliebter Artikel ist, so wenig hat das aus Australien importirte Fleisch trotz seiner angeblich guten Eigenschaften bisher Eingang finden können. Selbst die unteren Klassen ziehen die Abfälle des nicht importirten Fleisches den besten importirten Stücken vor. Eine Compagnie, welche frisches gekochtes Rindfleisch in Büchsen importirte, mußte daher ihre Zahlungen einstellen und eine andere hat zu dem Mittel greifen müssen, Handwerkerfrauen Unterricht in der Behandlung des importirten Fleisches beim Kochen geben zu lassen. Ein Diner, bei welchem 100 Handwerker von ihren Frauen mit selbstgekochten Fleischspeisen, welche die Compagnie zu diesem Behufe hergegeben hatte, bewirthet wurden, scheint einigen Erfolg gehabt zu haben; denn die so Beköstigten verpflichteten sich, zunächst australisches Fleisch für ihren Bedarf zu entnehmen. Besser scheint der Versuch geglückt zu sein, Rindfleisch von Texas nach New-Orleans zu verschiffen. Die Dampfer sind zu diesem Zwecke mit einem Kühl-Apparate versehen. Das Fleich war in vollkommen gutem Zustande und sah so frisch aus, als ob es soeben erst aus dem Schlachthause käme, obgleich die Thiere schon eine Woche vorher geschlachtet waren. Mit den angewendeten Präservationsmitteln läßt sich das Fleisch wahrscheinlich auf große Strecken bei jeder Temperatur versenden. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß, falls man Mittel entdeckt, welche die Versendung des Fleisches geschlachteter Thiere in solcher Art möglich machen, dasselbe wirklich frisch bleibt und die Kostenfrage dabei befriedigende Lösung findet, der ganze Fleischmarkt daher eine vollständige Umwandlung erfahren würde. Bemerkenswerth ist deßhalb eine bezügliche Entdeckung des Professors Abbate in Neapel. Dieser hat imprägnirtes Fleisch der Regierung vorgelegt, welches sich unter den Einflüssen veränderter Temperatur fünf Monate frisch erhielt. Der Gelehrte will jedoch während seines Lebens sein Geheimniß nicht veröffentlichen, obgleich er bereit ist, jeden Theil der Erde zu besuchen, wohin man ihn wünscht, um das Ergebniß seiner Erfindung zu zeigen. Da der Herr Professor sich noch der rüstigsten Gesundheit erfreut, werden wir also noch warten müssen.

— [Grauenhafter Vorfall.] Der „Manchester Guardian" erzählt folgenden grauenhaften Vorfall. Am 29. December wurde in Ancoats ein Mann verhaftet, der seinen leibeigenen Bruder Jahre lang in einem Keller eingesperrt gehalten und in der gröblichsten Weise vernachlässigt hat. Das Winseln des Unglücklichen, der blind und blödsinnig ist, erregte während der Nacht die Aufmerksamkeit eines wachhabenden Polizisten, der indessen, da das Kellerfenster mit Brettern verschlagen war, nicht entdecken konnte, woher es kam. Eine am nächstfolgenden Tage vorgenommene polizeiliche Untersuchung brachte die Sache an's Licht. In einem Winkel des ungeheizten Kellers fand man einen 60jährigen Mann, vor Kälte zitternd und nur mit schmutzigen Lumpen bedeckt. Sein ganzes Aeußere bot einen entsetzlichen Anblick dar. Er war so schwach, daß er nicht auftreten konnte und aus dem Keller getragen werden mußte. Als man ihm auf der Polizeistation Nahrung reichte, verschlang er dieselbe so gierig, wie ein Thier. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird wohl die Motive aufklären, die den Bruder zu dieser Gräuelthat veranlaßt haben.

Produktenmarkt.

Stettin, 5. Januar (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr 2125 ℔ loco gelber inländischer 51—56 Rℓ, besserer 57—58 Rℓ, feiner 59½—61 Rℓ, bunter Poln. 55—57 Rℓ, 83/85 ℔ gelber pr Januar 59½ Rℓ Br., pr Frühjahr 62, 61½ Rℓ bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 62½ Rℓ Br., Juni-Juli 63½ Rℓ bez. — Roggen Anfangs matt, Schluß fester, pr 2000 ℔ loco 77/78 ℔ 40—41 Rℓ, 79/80 ℔ 42½ Rℓ, 82/83 ℔ 44—44¼ Rℓ, pr Januar 42¾ Rℓ Br., pr Frühjahr 43, 42¾, 43 Rℓ bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 44 Rℓ bez., Juni-Juli 45 Rℓ bez. — Gerste pr 1750 ℔ loco geringere 32—34 Rℓ, mittlere 34½—35 Rℓ, feine 36—38 Rℓ nach Qualität, Oderbruch 70 ℔ pr Frühjahr 38 Rℓ Br., 37 Rℓ Gd. — Hafer pr 1300 ℔ loco geringer 24—25 Rℓ, Pomm. 25½—26 Rℓ, 47/50 ℔ pr Frühjahr 26¼ Rℓ bez., Mai-Juni 26⅝ Rℓ bez. — Erbsen pr 2250 ℔ loco Futter- 43—44½ Rℓ, Koch- 45—47 Rℓ, Frühjahr Futter- 46½ Rℓ Br. — Rüböl fest, loco 12½ Rℓ Br., pr Jan.-Febr. 12¼ Rℓ bez., April-Mai 12$\frac{5}{12}$ Rℓ bez., Gd. u. Br., Sept.-Octbr. 11⅞ Rℓ Br., ⅞ Rℓ Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14¼—$\frac{5}{24}$ Rℓ bez., pr Januar 14¼ Rℓ nominell, pr Februar-März 14½ Rℓ bez., pr Frühjahr 14⅝ Rℓ bez. u. Br., pr August-September 15⅝—¾ Rℓ bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 59½ Rℓ, Roggen 42¾ Rℓ, Rüböl 12¼ Rℓ, Spiritus 14¼ Rℓ — Petroleum, loco 7$\frac{11}{12}$, 8 Rℓ bez. u. Br., abgelaufene Anmeldung 7¾ Rℓ bez. u. Gd., pr Februar 8 Rℓ bez., Februar-März 8 Rℓ Br.

Meteorologische Depesche vom 6. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,0	0,8	S	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	336,0	0,1	S	stark	bedeckt.
6	Danzig	336,2	0,9	SO	schwach	bedeckt, trübe.
7	Cöslin	335,0	1,6	SW	stark	bedeckt.
6	Stettin	335,9	1,7	SW	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	333,2	3,1	W	mäßig bez., gst. stark.	Neb.
6	Berlin	335,5	4,2	W	mäßig	ganz trübe.
7	Köln	336,2	3,4	W	schwach	heiter.
7	Flensburg	334,6	3,4	W	lebhaft	wolkig.
8	Paris	338,2	4,5	S	schwach	bed.
7	Haparanda	334,8	—3,2	S	mäßig	bedeckt.
6	Helsingfors	335,4	0,9	OSO	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	338,0	—1,4	SO	schwach	bedeckt, Nebel.
7	Stockholm	331,9	2,4	W	schwach,	bedeckt, Regen.
8	Helder	336,4	4,5	SSW	mäßig.	

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Von der Mosel, 16. Dec. Ein neuer Industriezweig scheint sich unseren Winzern, besonders denen an der Mosel zu eröffnen. In Ihrer Zeitung vom 29. October d. J. wurde über die günstigen Erfolge berichtet, welche Herr Apotheker Dahlem durch seine Versuche, Moselweine zur Destillation zu verwenden, erzielt hat, und daß jene in Folge ihres reichhaltigen Bouquets bei vorsichtiger sachverständiger Destillation dem Cognac zur Seite stehen dürften.

Zufolge der in der Destillation des Herrn Jacob Drucker in Coblenz angestellten Versuche sollen sich die diesjährigen Weine ganz besonders zur Destillation eignen, und würde diese Industrie ungemein gewinnen, wenn die Winzer selbst veranlaßt werden könnten, in Jahren wie das heurige, ihre billigen Weine einer ähnlichen Destillation zu unterwerfen. Es dürfte dies um so leichter zu bewerkstelligen sein, als in den meisten Orten Destillations-Apparate zur Destillation der Weinhefen und Trestern schon lange bestehen.

Wir legen der Meinung des Herrn Jacob Drucker um so größern Werth bei, indem sich derselbe schon seit langen Jahren mit denjenigen Märkten vertraut gemacht hat, welche die Hauptabzugsquellen für Cognac bilden und nach Erweis der Steuerbehörde schon seit vielen Jahren der Hauptexporteur unserer Gegend von Branntwein ist. [2176]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Louis Soschinski**, in Firma Ruhnke & Soschinski, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **20. Januar 1870** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 4. Februar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichts Rath **Jorck**, im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Martiny**, **Röpell** und Justiz-Rath **Breitenbach** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 18. December 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1821)

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Strasburg W.-Pr.,
Erste Abtheilung,
den 28. December 1869.
Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Lustig** zu Strasburg, als Inhaber der Firma „Gebrüder Lustig", ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. December d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker **Styller** in Strasburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtsrath v. Werthern anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **28. Januar 1870** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1893)

Medicin. flüss. Eisenzucker

(nach einer verbesserten Methode)
empfiehlt sich sowohl wegen seines angenehmen Geschmacks als auch wegen seiner vorzüglichen Heilkraft. Seine Anwendung findet er:

a) Bei Blutarmuth, mag diese sich selbstständig entwickelt haben, oder aber durch Blutverluste, langwierige oder dyskrasische Leiden, ausschweifende Lebensweise entstanden sein, daher bei der Bleichsucht, in der Reconvalescenz nach schweren Krankheiten, bei Rachitis (englische Krankheit), Scrofeln, Scorbut, langdauerndem Wechselfieber, veralteter Syphilis und Mercurialsiechthum.

b) Bei nervösen Leiden: Veitstanz, Hysterie, Epilepsie, allgemeine Erschlaffung, Zittern, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Impotenz und beginnender Lähmung.

c) Bei zu reichlichen Absonderungen; dahin gehören: Langdauerndes Stillen, starke Schweiße, Eiterungen, zu häufige Samen-Entleerungen blutarmer, nervenschwacher Personen.

d) Bei Frauenkrankheiten: Störungen der Menstruation, weißem Flusse, Unfruchtbarkeit, Neigung von Abortus, wenn diese Leiden auf Blutarmuth beruhen.

Preis:
1 Flacon 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Süd. W.

Haupt-Versendungs-Depot
befindet sich in Prag bei Jos. Fürst, Apotheke „zum weißen Engel", Schillingsgasse No. 1071/II.

General-Depot für Deutschland und der Schweiz bei

Th. Brugier in Karlsruhe.
(Großherzogthum Baden.)

Bestellungen hierauf nehmen entgegen die Herren **Franz Jantzen**, Droguenhandlung, Hundegasse No. 38, und **Richard Lenz**, Droguenhandlung, Jopeng. 20. (9526)

Treber sind noch abzulassen in der Brauerei zu Neufahrwasser.

---

2 Niederunger Milchkühe und 1 Bulle

stehen zum Verkauf bei **Unger** in Pr. Königsdorf, Station Grunau. (2205)

Alle acht Tage erscheint eine Nummer
im Umfange von 1—2 Bogen
im grössten Folio-Format mit Extra-Beilagen
und zahlreichen
Abbildungen.

Alle Buchhandlungen und Postämter
des In- und Auslandes
nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen
Probe-Nummern.

DER BAZAR

Illustrirte
Damen-Zeitung

DER BAZAR
ist die
reichhaltigste u. nützlichste
Familien-Zeitung,
das beliebteste und gelesenste Blatt für
Mode und Unterhaltung,
ein Blatt für alle Stände.

Abonnements-Preis
incl. aller Supplemente u. Extra-Beilagen
vierteljährlich
nur 25 Sgr.

DER BAZAR
ist das
gelesenste Blatt
der Welt.
Er erscheint in 11 verschied. Sprachen
in einer Auflage von fast einer
halben Million Exemplare.

Fünfzehn Jahre sind es nunmehr, dass der Bazar den ersten Prospect in die Welt schickte. Was wir damals versprachen, eine Zeitung für die Frauen und ihre Familien zu schaffen, wie es vordem keine ähnliche gab, d. h. eine alle modischen, ökonomischen und ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung, ist uns, wie der Erfolg beweist, gelungen. Der Bazar ist seit Jahren ein Weltblatt, er wird in einer Auflage von fast **einer halben Million** Exemplare und in elf Sprachen gedruckt. Aber wenn auch dieser colossale Erfolg uns auf das Klarste beweist, dass der Bazar einem Bedürfniss der Frauenwelt entspreche, so gab sich die Redaction doch niemals eitlem Selbstgenügen hin, sondern war mit unermüdlicher Ausdauer stets darauf bedacht, ihr Programm zu erweitern und den Abonnentinnen von Jahr zu Jahr Vollkommeneres und Mehr zu bieten. Wir können deshalb heute wie vor 15 Jahren sagen: der Bazar ist die billigste Frauenzeitung, die billigste, weil sie die beste und reichhaltigste ist. Unsere Abonnentinnen mögen den nunmehr beendigten Jahrgang durchblättern und dann fragen wir sie: Giebt es ein Blatt der Welt, dass in solchem Maasse und so gewissenhaft dem Interesse ihrer eigenen Person, wie ihrer Familie, dem Interesse ihres Geschmackes, ihres Geistes und Herzens, ihres Haushalts und ihrer Börse Rechnung trägt wie der Bazar. — Der Bazar ist kein Luxusblatt, sondern nützlich im eminenten Sinn des Wortes; er lehrt die Damen nicht nur sich geschmackvoll und modern kleiden, sondern wie man auf die billigste und bequemste Weise sich geschmackvoll und modern kleiden könne. Er berücksichtigt jedes Alter und eignet sich für Frauen aller Stände! Er ist ein treuer Rathgeber für das ganze Haus: für den Salon, das Boudoir, das Wohn- und Kinderzimmer, für Küche und Keller, ja so universell ist der Bazar, dass er auch im Rauchzimmer des Hausherrn sich den Eingang erobert hat, kurz:

Der Bazar ist die weitverbreitetste, beste und billigste Frauenzeitung der Welt.

Telegramme nach Amerika per französisches Kabel

(via Brest).

Telegramme von allen Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Bundes nach **allen Stationen Amerika's** werden nunmehr via Brest für dieselben Gebühren befördert, wie auf dem Wege durch England.

Diese Gebühren betragen für eine einfache Depesche von 10 Worten zwischen allen Stationen des norddeutschen Bundes und Newyork 11 Thlr. 10 Sgr.

Die Route via Brest bietet für den Continent die kürzeste und directeste telegraphische Verbindung mit den Vereinigten Staaten. Um der Beförderug auf diesem Wege sicher zu sein, wolle man der Depesche die Bezeichnung „via Brest" ausdrücklich hinzufügen.

Am 13. Januar dieses Jahres

☞ **Ziehung** der Kölner Dombau-Lotterie. ☜

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 ꝛc.

☞ Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Das Loos kostet **Einen Thaler.**

☞ Um mit Bestimmtheit auf den Empfang der Loose rechnen zu können, bitten wir um **beschleunigte** Bestellung bei uns und unsern Agenturen.

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:
Albert Heimann, Berlich 8 in Köln.
D. Löwenwarter, Steinweg 14 in Köln.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung. (2073)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr,	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — M. v. Pettenkofer, DELEGATE.

☞ Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig**, Poggenpfuhl 79.

H Albrecht
in Berlin,
34. Taubenstr. 34.
Annoncen-Expedition,
besorgt Inserate für alle Zeitungen, Fach-Journale, Coursbücher und Druckschriften zu den Originalpreisen.

Eine Forst in Schlesien,

pr. pr. 80 Morgen, jeder Baum Nutzholz von Buchen, Eichen, Rüstern, Birken, ungewöhnlich lang, gemengt mit Haupt-Exemplaren, soll behufs Ackercultur bald verkauft werden. Adressen sub F. 8125 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Den Begründern einer

Pferdezucht

wird ein aus langjähr. Zucht hervorgegangener gediegener **Stamm edler tragender Mutterstuten** 5- und 6-jähr. (Reit- und Wagenpferde) und der Bestand an Fohlen im Alter von 4 bis 1 Jahr pr. pr. 25 Stück zum Kauf offer. Unter den 4jähr. schon werthvolle Gebrauchsthiere. Adressen sub J. 8128 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Ein großes massives

Fabrikgebäude

in der Nähe Breslaus wird zu jeder Anlage, vorzüglich zu einer großen bayer. Bierbrauerei zum vortheilhaften Kauf empfohlen.

Da in nächster Zeit ein Bahnhof 400 Schritt davon angelegt wird, so sichern die Umstände eine rentable Speculation, wie selten geboten wird. Adressen sub E. 8124 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidenden

wird das seit beinahe 50 Jahren segensreich wirkende Dr. med. Doecks'sche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber gratis in der Exped. d. Ztg. Das Mittel ist nur direct zu beziehen durch den Apotheker **Doecks** in Harpstedt bei Bremen, wohin derselbe seinen Wohnsitz von Barnstorf verlegt hat. (9756)

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens**, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: **R. R. R. poste restante** frei. Weimar. (1517)

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Leçons de français et d'anglais d'après une méthode fort pratique sont données par le **Dr. Rudloff**, Heiligegeistgasse 55.

Bei der am 31. December pr. vorgenommenen Verloosung der Pr. Stargarder Kreis-Obligationen sind ausgeloost:

I. von den 4½ procentigen Obligationen erster Emission:
- Litr. A. zu fünfhundert Thaler: No. 12.
- Litr. B. zu zweihundert Thaler: No. 67, 28, 94, 54.
- Litr. C. zu einhundert Thaler: No. 57, 260, 459, 436, 117, 118, 223, 425, 269, 386, 248, 47.
- Litr. D. zu fünfzig Thaler: No. 339, 361, 117, 347, 143, 282, 151, 90, 147, 103, 199.
- Litr. E. zu fünfundzwanzig Thaler: No. 106, 299, 62, 263, 25, 133, 216.

II. Von den A. 4½ procentigen Obligationen zweiter Emission:
- Litr. b. zu einhundert Thaler No. 5.
- Litr. c. zu zweihundert Thaler No. 68, 19.

III. Von den B. 5 procentigen Obligationen zweiter Emission:
- Litr. b. zu einhundert Thaler: No. 116, 44.
- Litr. c. zu zweihundert Thaler: No. 9, 75, 71.

Diese ausgelooſten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Capitalbetrag vom 3. Juli d. J. ab bis zum 1. September d. J. bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse oder bei den Herren Otto & Co. in Danzig gegen Rückgabe der Kreis-Obligationen mit den dazu gehörigen erst nach dem 2. Juli d. J. fälligen Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Die Kreis-Chaussee-Bau-Commission.

v. Neefe. Flemming. v. Jackowski. Ewe. Nueß

Die durch die General-Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation festgestellten

Bedingungen für Getreide-Lieferungsgeschäfte auf Termine

sind mit Bewilligung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft bei mir (im Expeditions-Local der Danziger Zeitung) in beliebiger Anzahl à Buch für 10 Sgr zu entnehmen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Danzig,

vom 3. Januar 1870 ab, **nach** und **von**

Berlin, Königsberg und Neufahrwasser. Auf Carton gedruckt in Visitenkartenformat. Preis 6 Pf. Vorräthig in der **Expedition der Danz. Ztg.**

So eben erschien in unterzeichnetem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Stempelung der Wechsel

im Norddeutschen Bunde nach dem Gesetz vom 10. Juni 1869 und der ergangenen Instruction zum praktischen Gebrauche im Geschäftsleben herausgegeben von F. W. Bergstein, K. Pr. Ober-Controleur. Preis 4 Sgr. Bei Franco-Einsendung des Betrages erfolgt Francozusendung per Kreuzband.

Dieses sehr praktische Schriftchen wird jedem Geschäftsmann willkommen sein.

M. Lengfeld'sche Buchhandlung in Köln.

Allen Besitzern von Meyers Conversations-Lexikon

zur Nachricht, daß der IV. Band der **„Ergänzungen"**, welcher sich an den Schluß- und Registerband unmittelbar anschließt, soeben complet erschienen ist. Preis geh. 2 Thlr. 12 Sgr. in allen Buchhandlungen. Einbände uniform mit dem Hauptwerk.

Zur Lieferung von

Büchen-Klobenholz,

a Klafter 7 Thlr 5 Sgr.

klein gehauenes Büchen Klobenholz à Klft. 9 Thlr.,

frei vor die Thüre,

nimmt Aufträge entgegen (1155)

Die Exped. der Danziger Ztg.

Havanna-Ausschuß-Cigarren

in ganz vorzüglicher Qualität offerire a 15 Thlr p. Mille, p. Stück 6 Pf.

Auswärtige Ordres effektuire umgehend.

Carl Heidemann,

Danzig. Langgasse 36.

Elegante

Cotillon-Sachen

für diese Saison:

Knall-Kopf-Bedeckungen	pro Dtzd.	15 Sgr.
Knall-Thierköpfe	„ „	17 Sgr.
Knall-Spritz-Flacons	„ „	15 Sgr.
Neueste Ball-Orden	p. Dtzd.	2 Sgr. b. 3 Thlr.

Nippessachen zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt **J. L. Preuss,**

Portechaiseng. 3, nahe d. Post.

Die Pacht eines Rittergutes in Schlesien,

2000 Morg., incl. 361 M. schönster Wiesen, in höchster Cultur (Alles gedrillt), durchweg drainirt, soll auf 12 bis 18 Jahre vergeben werden. Bahnhof in Kurzem am Ort. Inventarium muß gekauft werden. Unterhändler verbeten. Adressen sub G. 8126 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Doppelte Ausdehnung! Jetzt 48 Lieferungen.

Vom Jahre 1870 ab erscheint die seit 20 Jahren in meinem Verlage befindliche

Muster-Zeitung für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur,

Darstellung verwandter technischer und chemischer Erzeugnisse.

☞ **Mit 72 natürlichen Stoffmustern, lithographischen Tafeln u. Holzschnitten** ☜

Redacteur: **Dr. M. Reimann,** Docent an der königlichen Gewerbe-Akademie.

abermals **in doppelter Ausdehnung,** jährlich in 48 Wochen-Lieferungen, nachdem dieselbe ursprünglich nur in 12 Monats-Nummern ausgegeben wurde. Der lebhafte Aufschwung in den letzten Jahren, so wie die Fülle des Materials wirkten bestimmend. **Inhalt:** Mittheilung neuer Erfindungen und erprobter Recepte **mit Mustern,** Marktberichte, Beantwortung technischer Fragen, Vermittelung von Stellen zc. zc. Preis 5 Thlr. = 8 fl. 30 Kr. rheir. = 10 fl. österr. = 20 Frcs. bei allen Postanstalten und Buchhandlungen. Bei directer Zusendung im deutsch-österr. Postverein 20 Sgr. (1 fl. österr.), ins Ausland verhältnißmäßig mehr. — Abonnement halbjährig.

Die Verlagshandlung von Theobald Grieben in Berlin.

Allgemeine Mast- und Zuchtvieh-Ausstellung in Berlin.

Bei Gelegenheit des im Februar 1870 in Berlin stattfindenden Congresses norddeutscher Landwirthe wird auf dem hierselbst vor dem Rosenthaler Thore zwischen der Brunnen- und Ackerstraße belegenen, dem Herrn Dr. Strousberg gehörigen neuen Viehmarkt eine mit

Prämienvertheilung verbundene Allgemeine Mast- und Zuchtvieh-Ausstellung

stattfinden.

Diejenigen Herren Besitzer, welche die Ausstellung zu beschicken wünschen, laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß die gedruckten Ausstellungsbedingungen von dem Vorsitzenden des Comitee's, dem Regierungs-Assessor a. D. Herrn Plewe, Unter den Linden 17 und 18, 1 Tr. hoch, unentgeltlich zu beziehen sind. — Standgeld wird nicht erhoben. Die neugebauten, bisher noch nicht benutzten Ställe mit einem Rauminhalt für ca. 3000 Stück Rindvieh und eine entsprechende Anzahl Kleinvieh werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Berlin, den 23. December 1869.

Das Ausstellungs-Comité.

Regierungs-Assessor a. D. Plewe, Vorsitzender; Rittergutsbesitzer von Bärensprung; Rittergutsbesitzer Dr. med. **Ebers**; Rittergutsbesitzer Kiepert, Marienfelde; Wirkl. Geh Kriegsrath **Mentzel**; Rittergutsbesitzer v. Nathusius; Director Noodt; Kaufmann Claus Olde (Hamburg); Rittergutsbesitzer v. Saenger, Grabow; Geh. Rath v. Salviati; Geh. Regierungsrath Scabell; Prof. Dr. Thaer.

La Plata Fleisch-Extract

Extractum (Carnis Liebig)

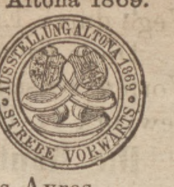
Erster Preis **Altona 1869.**



Fabrik-



Zeichen.



bereitet von **A. Benites & Co.** in Buenos-Ayres.

Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren der Chemie **J. B. Depaire** und **Th. Jouret** in Brüssel, Mitglieder des obersten Sanitätsraths in Belgien, deren Unterschriften sich auf jedem Topf befinden.

Vollständigste Reinheit und vorzüglichste Qualität garantirt

Carl Schnarcke, Danzig, Brodbänkengasse 47,

Haupt-Agent.

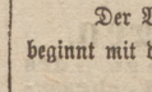
Détail-Preise:	1 engl. Pfd. Topf. à Thlr. 3. 5 Sgr.	½ engl. Pfd. Topf. à Thlr. 1. 20 Sgr.	¼ engl. Pfd. Topf. à 27½ Sgr.	⅛ engl. Pfd. Topf. à 15 Sgr.

Alle Hals-, Brust- und Kehlkopf-Leiden heilbar.

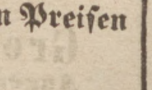
Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Bakabanya, 2. November 1869. Da Ihre Brustmalz-Bonbons, die ich im April erhalten habe, auf meine schwache Brust wohlgethan und mich vom Schleim befreit haben, so bitte ich, mir von selben wieder eine Partie und 1 Pfd. Malz-Gesundheits-Chocolade zu senden. Ignaz Hradil, Pfarrer. — Domaraz (Böhmen), 24. October 1869. Nachdem bei meiner Frau, welche an chronischem Husten und auch an Mastdarmkatarrh litt, nach Genuß des gewährten Hoff'sches Malz-Extraktes, welches ich bereits zwei Mal bezog, bedeutende Besserung eingetreten ist, so ersuche ich, mir abermals eine Partie davon zu senden. Leopold Gürtler, Maierhofspächter.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg. **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.



Stammschäferei Schmölln



bei **Gramzow, Uckermark.**

Der Verkauf **französischer Kammwollböcke** zu festen Preisen beginnt mit dem

1. Februar.

Der Verkauf von **Original-Negretti- und Southdown-Böcken** hat bereits begonnen.

Saenger, Amtsrath.

Holländische Heringe,

feinste Marke in 1/16 Gebinden,

Matjes-Heringe

in 1/1 Originaltonnen,

offerirt

Carl Treitschke,

Comtoir: Wallplatz 12.

Ein Kruggrundstück a. d. Chaussee, zweite Chaussee (Querchaussee) durchs Dorf in Aussicht, ist mit guten Gebäuden, 20 Morg. gutem Acker, incl. 2 Morg. guten Wiesen und Garten, sofort oder auch zu Marien d. J. zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres zu erfragen beim Rittergutsbesitzer **Julius von Laszewski** in Dombrowo bei Sierakowitz. (2077)



Vollblut-Stammheerde Neu-Jargenow.

Auction

über circa 90 Stück zwei und einjährige Kammwoll-Böcke

am 19. Januar, Mittags 12 Uhr.

Wagen stehen auf vorhergegangene Anmeldung auf Bahnhof Greifswald zum Abholen bereit. (685)

Neu-Jargenow bei Gützkow in Neu-Vorpommern.

G. Jahnke.

Bock-Auction

in Rosainen bei Marienwerder am 24. Januar, 12 Uhr Mittags, über 54 Stück Vollblut-Böcke des Rambouillet-Stammes und anderer Merino-Kammwoll-Böcke.

Verzeichniß auf Wunsch versandt.

(2006) **Richter.**



Bock-Verkauf.

Vom **20. d. Mts.** ab beginnt der Verkauf von Böcken aus meiner Stammherde Deutsches Herdebuch, II. Bd.

Wittstock bei Prenzlau U.-M.

C. Zickermann.

---

2 bis 300 junge 1½-jährige Mutterschafe u. 100 j. Hammel,

pro 100 **3 Pfd. Schurgewicht** u. h. **Wollpreis** werden in einer edlen

Merino-Heerde

verkauft. Adressen sub H. 8127 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** (2166)

English and French lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,

Frauengasse No. 29.

Für eine größere Forst wird ein umsichtiger praktischer

Förster

gesucht. Meldungen werden erbeten an das **Forst-Comtoir zu Neustadt in Westpreußen.**

Ein junges anspruchsloses Mädchen, Tochter eines Pfarrers vom Lande, die die Landwirthschaft, so wie Käsefabrikation, und auch Wirkerei erlernt hat, sucht ein Engagement auf einem größeren Gute, oder auch als Gehilfin einer Hausfrau.

Gefällige Adressen werden unter K. R. poste restante Altfelde erbeten. (1892)

Einen Gehilfen

für **Feld- und Bureau-Arbeiten** sucht der Cataster-Controleur

(2187) **Hensel in Thorn.**

Für ein Bank- und Commissionsgeschäft in Warschau wird **ein erfahrener Correspondent** gesucht, welcher der **deutschen Sprache mächtig, dem die poln. Sprache verständlich ist** und welcher die Buchführung gründlich kennt. Reflectanten wollen gef. ihre Anträge an Herrn **Jacob Rosenblum, Tabakgeschäft in Warschau** einsenden unter Beifügung des curriculum vitae und der Referenzen. (2191)

Ein Material- nebst Schank Geschäft wird von sogleich zu miethen gesucht. Am liebsten auf dem Lande. Gefäll. Adr. erbittet man in der Exped. d. Ztg. unter No. 2202.

Ein tüchtiger Buchhalter und Lagerverwalter finden dauerndes Engagement bei hohem Salair. Frankirte Offerten von jungen Leuten mit guten Zeugnissen nimmt entgegen

(2189) **H. Neubert,** Berlin, Gipsstr. 4.

Den Herren Guts- u. Mühlenbesitzern

empfehle ich ganz schwere feine Drillich-Säcke m. 2 blauen Streifen, 3 Scheffel Inhalt, in der Strafanstalt gearbeitet; incl. Zeichnen 15 Sgr. 6 Pf. **Auswärtige Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt.** (2207)

Otto Retzlaff,

Fischmarkt No. 16 und 17.

Zwei Herren von Distinction wünschen mit zwei **gebildeten** jungen Damen bekannt zu werden, um event. ihr ferneres Lebensglück zu sichern.

Etwaige Nachricht bittet man bis zum 15. d. Mts. unter der Adresse J. L. 22 poste restante Danzig einzusenden.

Discretion ist Ehrensache. (2206)

Ein thätiger Theilnehmer mit. etwas Einlage-Capital für ein Destillations-En gros- und Détail-Geschäft wird von gleich gesucht.

Offerten unter No. 2204 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 7. Januar, Nachmittags 5 Uhr, Comitésitzung im Stadtverordnetensaale.

Der Vorstand.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig